

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 13

Artikel: Thurgauischer Feldmausverein : Eröffnungsrede des Präsidenten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ostern.

Gleich einem Heros, der die Ketten
Der starren Knechtschaft siegnd sprengt,
Und, seiner Sehnsucht Edelstes zu retten,
Zum Acht der Freiheit mächtig drängt:
Erhebt sich kühn in diejen Dagen
Der Menschheit nie bezwung'ner Geist,
Den Trug und Wahn an's Kreuz zu schlagen
Als großer Thaten größte preist.

Den Himmel mußte sie zu schwärzen
Und schändete des Denters Stirn,
Die Hölle schürend in den Herzen,
Den Fanatismus im Gehirn.
So führte sie die Völker irre,
Verbündet jeder Despotie,
Betäubt mit frömmelndem Gesirre
Der Wahrheit grause Ironie.

Entrüstung flammen seine Züge
Herrnieder auf die Schergenschaar,
Die, in dem Sündendienst der Lüge,
Zu seinem Tod verschworen war;
Die tödlich auf der Schädelstätte
Die Gruft des Genius bewacht,
Und wähnt, mit dem Gewissen hätte
Sie auch das Denken umgebracht.

Doch mit dem Zorne des Titanen,
Ersteht der Menschheit freier Geist
Und schreitet stolz und hehr die Bahnen! —
Das Allerheiligste zerreißt;
Der Kirche Sapung ist vernichtet,
Zerbrochen liegt der Glaubenzwang:
Das Schwarze hat sich selbst gerichtet;
Der Ostern-Geist in Blüthen sprang!

Die gleichneurische Priesterrotte
Hat ihn verfolgt zu jeder Zeit,
Gebrandmarkt mit des Pöbels Spotte,
Der Hölle taußenmal geweiht.
Sie predigte die Bruderkriege,
Entzündete den Glaubensbrand
Und feierte des Mordes Siege
Und segnete des Henkers Hand.

Thurganischer Feldmausverein.*)

Gründungsrede des Präsidenten.

Berehrte Mitmauser und Schär-Galgenpfleger!

Wir gehören bekanntlich nicht zu denjenigen Bögeln, welche sich selber mausen, o nein, wir mausen Andere. Wir dienen der Menschheit durch angeborne und verbesserte Raħentalente; wir drücken den geplagten Landmann in unsere Fangarme und umschlingen Millionen Bauernflüche, um sie zu verwandeln in dankbares Gebrumm.

Ich hatte das Glück in einer Zeitung zu lesen, wie sich der große Bismarck gegen Verräicherung und allerlei überchwältiglichen Ruhm wehrte, mit den Worten: „Was wollen Sie, meine Herren? Ich bin weiter nichts, als ein Schärmauser; in alle Löcher und Winkel, mit allen Waffen verfolge ich gewisse schwarze Gesellen!“

O meine Verehrtesten! Dieses große Wort hat uns Alle geadelt! Man weiß nicht, soll man sich freuen darüber, daß Bismarck ein Schärmauser ist, oder darüber, daß wir sämtliche Schärmauser Bismarke sind!

Auf also! Sammeln wir uns; zeigen wir uns vereinslebendig; seien wir kräftig, unerschrocken, unermüdet, bismarckig! Unsere Feinde sollen zittern in ihren Versteden. Sie hüllen sich umsonst in heilige Kutten und pfeifen fromme Psalter; sie stellen sich umsonst, als wären sie blind und könnten unsere thurganischen Flurgesetze und aufgestellten „Verbottafeln“ nicht lesen;

decken umsonst ihr glattes, heuchlerisches Wesen und ihre Kratzfüße, mit denen sie geboren werden. Wir lassen das Reich nicht untergraben; wir strafen ihr Wühlen, Nageln und Stoßen; wir errichten Galgen für diese dunklen Kullmänner und „unsere Nachköhbe“ sollen ihr Grab sein. Wir Thurgauer, als geborene „Tröler“ — will sagen Advokaten — verstehen ja gründlich, wie man „Haut über die Ohren zieht.“

Nun denn zur Arbeit! Entwerfen wir heute unsere Feldzugspläne erlassen wir energische Maigesetze; fassen wir die zerstreuten, einzelnen Mausprovinzen zusammen in ein starkes, einiges Mauerklosterthum.

Zur Arbeit! Damit einst dankbare Nachkommen und Nachmauser, Kind und Kindskinder, Thränen des Dankes gießen auf unsere Maulwurshügel, Nach gehaner Mauserei, meine Brüder, geh's heute zur Schmauserei, zur meisterlichen und geselligen Unterhaltung, wobei herrischen soll ungezwungen „Galgenhumor“! Brodneidige Raħen mögen uns immerhin heute quälen mit Raħenmusik und morgen mit Raħenjammer, gleichviel! Unser Feldmausgeschei heiße: Vorwärts mit Mut für Bauer und Äckerland!

*) Aus dem stolzen Thurgau, wo ein erfunderischer und praktischer Geist herrscht, kommt die alte Welt überraschende Nachricht von der Gründung dieses neuen und einzigen Vereins. Unsere guten Beziehungen sehen uns in den Stand, die Rede des Gründungsaktes mitzuteilen.

Kurszeddel des ärmsten Geldmühlers.

O schöne Welt! o Jammer, oh!	
Der heilige Vater liegt auf stro-	
zend Geld im armen Battlan;	
Wie viel Leid wird ihm angethan!	
Sie drücken fast zu Tod den Kranken	
Von Gallien her die harten	Franken à 100 Rp.;
Und von den bösen Spaniolen	
Droht man ihm mit	Pistolen à Fr. 18. 75 Rp.
Auch seine Kost wird täglich schmäler	
Von Seit' der ird'chen Jammer	Thaler à „ 3. 75 „
England macht ihm die Schultern wund,	
Es drückt ihn mit viel tausend	Pfund à „ 25. — „
Vom Feind, der in Berlin erstarkt,	
Wird er jetzt doppelt (bis) ge-	Markt à „ 1. 25 „
Die Fürsten ihn durchaus nicht schonen,	
Denn hart bedrängen ihn die	Kronen à „ 3. 50 „
Holland plagt ihn bis an die Tiber	
Gibt jährlich ihm zahllose	Stüber à „ — 13 „
Mit christlicher Ergebenheit	
Berschämter der arme kleinen	Deut à „ — 2 „
Die Schweiz, man möcht vor Zorn zerplänen,	
Wercket ihm auch viel Stra-	Bayen à „ — 10 „

Der Sonderbund dort schrecklich grinst,
Hat Alles auf den Papst gemünzt.
Papst ließ in Rom, o harte Plagen,
Sich millionenfach jüngst schlagen.
Dann hat die Welt sich noch beschwert
Er sei nicht einen Franken — 100 Rp. werth,
Trotz seiner Unfehlbarkeitsstufe
Ste' er als falsch in übeln Rufe,
Drum sag' ich ja, die Welt ist roh;
Der heilige Vater liegt auf stro-
zend Gelb im warmen Battlan.
Ach, viel Leid wird ihm angethan,
Sein Gram wird alle Tage neu,
Man bringt ihm in den Kerker heu-
tigs Tags als Spei', die nicht verdaut
Goldfisch und Tausend guldenfrat,
Und bitte Thränen, trinkt er, welche
Man dem Gefang'nen reicht im Kelche.
Lacrimæ Christi schenkt ihm ein
Der grausame — Piusverein.